

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 34

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bachstraße reicht hin, um sie aufzunehmen und um einer Reihe von Klassen Unterkunft zu gewähren, die heute mit Provisorien vorlieb nehmen müssen. Indessen sei nicht zu übersehen, daß im oberen Teile des Kreises zurzeit weite Flächen der Bautätigkeit erschlossen werden, was dazu führen könne, daß früher als es die Verhältnisse des Gesamtkreises erheischen würden, an die Vermehrung der Schulkafale des Quartieres Fluntern gedacht werden müsse. Richtig werde es sein, für diesen Fall eine Kombination mit dem Quartier Oberstraf zu suchen.

Eine so weit gehende Entlastung des Bauprogramms erlaubt nun die Ausführung der für die Mittelschulen so dringend notwendigen Neubauten.

Nach diesen Grundlagen sieht das reduzierte Bauprogramm zur Vollendung in den Jahren 1909 bis 1914 vor:

ein Schulgebäude für die Höhere Töcherschule (ältere Abteilung);

ein Schulgebäude für die Gewerbeschule;

ein Schulgebäude für den Kreis II, Quartier Enge (1913);

ein Schulgebäude für den Kreis V (1912).

Daß in einer Stadt mit 24,000 Volksschülern der Bau von Schulen nie ganz aufhören könne, — bemerkt der Stadtrat in seiner Weisung —, liege auf der Hand, und kurzfristig wäre es, ihn während einer längeren Periode einzustellen, da man damit nur die darauf folgenden Jahre um so stärker belaste. Eine vorsichtige allmähliche Vermehrung sei unzweifelhaft eher geboten, als ein ruckweises Vorgehen, mit dem man in den letzten Jahren unliebsame Erfahrungen gemacht habe.

Demnächst wird sich der Große Stadtrat mit der neuen Schulhausbau-Vorlage beschäftigen.

Die Reinigung von Rohrleitungen.

Alle Rohrstränge, welche verunreinigtes Wasser abführen, sind mehr oder weniger dem Verschlammen ausgesetzt und bedürfen der zeitweisen Reinigung; hierzu gehören besonders die Rohrleitungen der Kanalisationen. In diese Leitungen pflegt man daher beim Verlegen der Röhren häufig verzinkte Eisendrähte einzulegen, mittelst welcher Stahlbürsten oder sonstige Apparate zum Abziehen des Schlammes hindurchgezogen werden. Das Reinigen kann jedoch auch ohne eingelegte Drähte geschehen. Bei wenig verschlammten Rohrleitungen und genügenden Mengen Wassers läßt man zunächst Bindfaden durch schwimmende Körper, wie Kork usw. durchziehen und zieht alsdann eine stärkere Schnur und mittelst der Schnur Draht nach. Bei Thonrohrleitungen, welche mit geteertem Hanse und Thon verdichtet werden, treten bei nicht sorgfältiger Arbeit Teile des Hanfes in die Rohrleitungen und erschweren oder verhindern das Durchschwimmen der Kork. Enthalten die Röhren jedoch kein Wasser, so empfiehlt sich die Anwendung der beiden folgenden Methoden. Vorher sei noch erwähnt, daß sich über den Rohrleitungen, oder vielmehr an den Enden derselben Revisions- oder Schlammkammern befinden, von welchen aus die Leitungen gereinigt zu werden pflegen. Die Schächte sind meistens in 70—150 m Entfernung voneinander und haben gewöhnlich einen kreisrunden Querschnitt von 1 m lichter Weite. Diese geringe Weite verhindert jedoch das Einführen langer Gestänge, so daß dieselben deshalb aus einzelnen Stücken zusammengesetzt werden müssen. Man schneidet zunächst 6—10 mm weite, schwarze schmiedeiserne Röhren (nicht verzinkt) in Stücken von 0,7—0,8 m Länge, versieht dieselben beiderseits mit Gewinden und schraubt an einer Seite noch eine Muffe an. Die einzelnen Rohrstücke werden sodann

unten im Schachte nach und nach zusammengeschraubt. Damit das Borderteil dieses Röhrengestänges Hindernisse wie Schlamm und dergleichen durchdringe, befestigt man an demselben eine dem Zwecke entsprechende Spitze, bestehend aus einem massiven zugespitzten Eisenstücke mit zwei Rollen, deren Achsen in einiger Entfernung voneinander sich befinden. Bei starkem Widerstande beim Durchschieben des Gestänges wendet man Hebel an, oder schlägt mit einem Holzhammer. Das Endstück erhält einen Ring zum Befestigen des durchzuziehenden Drahtes.

Ein anderes Verfahren besteht darin, daß man Flach-eisenstäbe von 0,8—1,0 m Länge und 30×8 mm Querschnitt, welche je an den Enden mit zwei Löchern zum Durchstecken mit Schrauben versehen sind, miteinander verbindet.

Für gewöhnlich sind die Stäbe nur je mit einer Schraube oder Niete aneinander befestigt und lassen sich daher leicht zusammenlegen. Beim Durchschieben durch die Röhren bringt man nach und nach die zweiten Schrauben ein und stellt so ein steifes Gestänge her. Ein weiterer Apparat, welcher sowohl zum Durchziehen der Drähte, als auch zum Reinigen von Rohrleitungen ohne eingelegte Drähte dienen kann, besteht aus einzelnen runden Eisenstangen von 8 mm Stärke und 0,8 m Länge. Jede Stange hat an einem Ende einen Messingknopf von 50 mm Länge und 20 mm Stärke mit eingesenntem Muttergewinde, mittelst dessen er an die andere Stange eingeschraubt wird. Auf diese Weise kann entweder ein an der Eisenstange befestigter Eisendraht hindurchgeschoben, oder durch Befestigen einer Bürste am Borderteile das Reinigen der Röhren direkt bewerkstelligt werden.

Marktberichte.

Vom oberrheinischen Holzmarkt berichtet die Zeitschrift „Der Holzmarkt“: Da während der ganzen verflossenen Monate hindurch von allen Seiten, sowohl im Einkauf wie auch im Verkauf, die größte Zurückhaltung geübt wurde, so zieht sich das Geschäft jetzt mehr in den Herbst hinein, als man dies in den früheren Jahren gewohnt war. Es drängt sich aber außerdem heute doch mehr und mehr die Ueberzeugung auf, daß an ein Heruntergehen der Preise vor Winter nicht mehr recht zu denken ist; man ist daher bestrebt, das jetzige gute Wetter zu benutzen und noch hereinzubringen, was für den Winter an Material nötig ist. Die Abrufe nehmen daher zur Zeit guten Fortgang, und im allgemeinen werden bei nur einiger Festigkeit des Verkäufers die Forderungen glatt bewilligt. Es wirkt hiebei natürlich mit, daß die Lager überall, soweit gute Ware in Betracht kommt, nicht allzu groß sind; dies gilt sowohl für einheimisches Material, wie für nordische und amerikanische Provenienzen. Gute deutsche schmale Ware war infolge des schwedischen Streiks den ganzen Sommer über mehr gefragt wie sonst, und die Bestände blieben daher überall nur klein, und heute halten die Sägen noch mehr zurück, da mit dem Eintritt kälterer Witterung die Betriebswässer geringer werden, so daß über kurz oder lang zu Betriebseinschränkungen geschritten werden muß. Die Verkaufspreise sind durchweg stabil, ausgenommen Kantholz. Schwedische Ware zeigt sogar heute noch einen Zug nach oben, wieder eine Folge des schwedischen Streiks. Die Aufwärtsbewegung des amerikanischen Marktes, die vor einigen Wochen recht energisch einzusetzen schien, hat bereits einer weniger festen Stimmung Platz gemacht, immerhin ist doch eine kleine Steigerung gegen Sommer zu verzeichnen, und da man zur Zeit scheinbar mit höheren Ozeanfrachten zu rechnen

hat, so dürfte sich der Aufschlag wohl für die nächsten Monate, sogar bis zum Frühjahr halten.

Die Wasserfrachten auf dem Rhein sind auch in ständigem Steigen begriffen. Die Forderungen der Schiffahrtsgesellschaften werden fester, und das ist sicher auch ein Zeichen, daß doch allmählich eine Gesundung des ganzen Geschäftes eintritt. Man rechnet mit einem kräftigen Aufschwung für das nächste Jahr, zumal Hypothekengelder auch flüssiger zu werden scheinen.

Vom ostdeutschen Holzmarkt. Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß die Verhältnisse auf dem Holzmarkt sich in letzter Zeit zu befestigen beginnen. Ohne Zweifel hat sich demselben ein Gesundungsprozeß vollzogen, der einmal dadurch gefördert wurde, daß die alten und so beträchtlichen Lagerbestände vom Konsum inzwischen zum größten Teil verbraucht wurden, andererseits durch die Reinigung, die der Holzhandel durch unzählige Fallimente von schwachen Firmen erfahren hat. Es liegt auf der Hand, daß die Angebote aller dieser kleinen Häuser, die lediglich kauften, um Umsätze zu machen, den soliden Vertretern des Holzgeschäftes viele Schwierigkeiten machten. Besonders bei den schlesischen Fallimenten, die vor einigen Monaten eintraten, konnte man die Wahrnehmung machen, daß in höchst leichtsinniger Weise von ausländischen (russischen und galizischen) Lieferanten Waren gekauft wurden und hierbei große Vorschußzahlungen an unzuverlässige Leute stattfanden. Die Ware wurde scheinbar billig gekauft. Wenn aber der Vorschuß hergegeben war, stockte die Lieferung und schließlich blieben die erwähnten Firmen bei diesen Geschäften mit größeren Vorschußbeträgen hängen. („Kontinentale Holz-Zeitung“.)

Verschiedenes.

Erläuterung des zürcherischen Baugesetzes für Ortschaften mit städtischen Verhältnissen. (Korr.) Ueber dieses Thema wird am 23. November in Zürich ein Vortragskurs beginnen, der von den Zürcherischen Beamtenvereinen (Verein der Staatsbeamten, Verein der Gemeinderatschreiber und Verwaltungsbeamten des Kantons Zürich, Verein stadtzürcherischer Beamten und Angestellten, Verein der Beamten und Angestellten der Stadt Winterthur) für ihre Mitglieder veranstaltet wird. Als Referent wurde Herr Dr. C. Fehr, Sekretär der Baudirektion, gewonnen. Der Kurs umfaßt 5—6 Vortragsabende. An jeden Vortrag schließt sich eine freie Besprechung an. Der Vortragsgegenstand kommt in folgender Weise zur Entwicklung: 1. Vortrag: Geltungsgebiet, Bebauungsplan, Bau- und Niveaulinien. 2. Vortrag: Grenzberichtigungen, Quartierpläne, Durchführung der Baulinien. 3. Vortrag: Anlage und Ausführung der Bauten, Grenz- und Gebäudeabstände, Gebäudehöhe, Stockwerkzahl, Hintergebäude, Zugänge, Einfriedigungen. 4. Vortrag: Ausführung der Bauten: Dach- und Kellerräume, Baumaterial, Holz- und Riegelbauten, Brandmauern, innerer Ausbau, Fenster, Lichtschächte, provisorische Bauten. 5. Vortrag: Privatrechtliche Verhältnisse, Aenderungen an bestehenden Gebäuden, Unterhalt, Baubewilligung und Aufsicht, Rekursverfahren. 6. Vortrag (eventuell): Das Verhältnis des Straßengesetzes zum Baugesetz.

Ein bedenkliches Zeichen. In Meiringen ist die vor nicht gar vielen Jahren wieder ins Leben gerufene Schnitzerschule zum zweiten Male eingegangen. Nicht daß es dem Institut an Sympathie oder Unterstützung gefehlt, auch nicht an tüchtigen Lehrkräften, wohl aber an der nötigen Zahl von Zöglingen.

Luftgas-Anlagen. Luftgas hat in den letzten Jahren neben der Elektrizität große Verbreitung gefunden. Der Grund liegt hauptsächlich in der vielseitigen Verwendbarkeit für Glühlicht, zum Kochen, für Bad, zum Heizen, zum Löten, zum Sengen usw. Luftgas ist zudem bis heute die billigste aller bestehenden Gas-Arten. Die Apparate sind auch sehr vervollkommenet worden. Die A.-G. Gasofer, Zürich, baut z. B. Luftgas-Apparate: für Betrieb mit Gewichten, für Betrieb vermittelst Ventilators zu Transmissions-Antrieb, für Betrieb durch Wasserdruck von gewöhnlicher Wasserleitung, für Betrieb von Zentralen mit besonderen Gasometern. Die Antriebe der Apparate können auch elektrisch oder vermittelst spezieller Wassermotore erfolgen, oder aber es können diese Mittel auch nur zum Auftrieb der Gewichte verwendet werden. Die Konstruktion der neuesten Luftgas-Apparate ist sehr vereinfacht und betriebsicher. Eine erste Bedingung zur Erzeugung eines guten Gaslichtes ist, daß der Gasdruck konstant erhalten werden kann. Alle Unregelmäßigkeiten und Schwankungen werden mit dem neuen System in einfacher Weise automatisch eliminiert durch die kombinierte Wirkung einer Glocke mit Ventil. Ein durch das Ventil gehender Luftstrom wird je nachdem mehr oder weniger gedrosselt, wodurch der Luftdruck im Innern der Glocke konstant erhalten wird. Damit im Karburator nicht die schwereren flüchtigen Teile des Rohproduktes zurückbleiben, ist ein zweites Reservoir angebracht, aus welchem der Vorrat gespeist wird. Die meisten bis anhin gebauten Luftgas-Apparate haben für ihr Ketten-Schöpfwerk im Karburator den Antrieb außerhalb des Apparates; dies erfordert eine Stopfbüchse durch den Apparatenmantel, was für die Dichtigkeit und den leichten und regelmäßigen Gang nachteilig ist. Endlich ist der ganze Antriebsmechanismus des Schöpfwerkes in das Innere des Apparates verlegt, wodurch dieser gegen äußere Einflüsse, wie Staub usw. geschützt ist und so an Betriebssicherheit gewinnt. Als weitere Neuheit ist zu erwähnen, daß, je nachdem der Apparat stark oder schwach beansprucht wird, eine Wärme-Zufuhr durch automatische Regulierung einer Flamme vermittelst eines Thermostaten, welcher sich im Innern des Apparates befindet, geschehen kann, was den Gaszutritt mehr oder weniger drosselt. Eine sehr wichtige Neuerung gegenüber andern Apparaten ist die komplette Zerlegbarkeit, was für eventuelle Reinigung des Apparates bei Verwendung von spezifisch schwereren Produkten sehr wichtig ist. Die Bedienung des ganzen Apparates geschieht auf das aller-einfachste. („N. Z. 3.“)

Ein interessanter Haftpflichtprozeß. Ein in Pieterlen wohnender Schreiner Sch., der bei einem in Grenchen wohnhaften Bauunternehmer F. J. in Arbeit stand, hatte mit verschiedenen andern Arbeitern im Auftrage des F. eine größere Reparatur an einem Landhause in Romont (Bezirk Courtelary, Bern) vorzunehmen. Von Pieterlen nach Romont führen im ganzen drei Wege: zwei Fahrwege, deren Benützung etwa eine Stunde Zeit in An-

Lack- und Farbenfabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel 275a

empfehlen sich als beste und billigste Bezugsquelle für
Möbellacke, Polituren, Reinpolitur, Poliröl, rotes Schleiföl, Mattierung, Sarglack, Holzfüller, Wachs, Leinölfirnis, Kitt, Terpentinöl, Holzbeizen, Glas- und Flintpapier, Leim, Spirituslacke, Lackfarben, Emaillacke, Pinsel, Bronzen etc. etc.